

## 32. Sonntag im Jahreskreis

Αὕτη δὲ ἐκ ὑστερήσεως αὐτῆς πάντα ὅσα εἶχεν ἔβαλεν ὅλον τὸν βίον αὐτῆς.

Diese hat von ihrem Wenigen alles gegeben, was sie hat, ihr ganzes  
Leben. Mk 12,44

Vergangenen Sonntag fragte ein interessierter Schriftgelehrter Jesus nach dem höchsten Gebot, erhielt als Antwort den Hinweis auf die Gottes- und Nächstenliebe und stimmte dem gerne zu.

Jetzt hören wir, wie Jesus die Schriftgelehrten, also jene unter ihnen, die sich nicht auf Ihn und Seine Botschaft einlassen, aufgrund ihres Verhaltens kritisiert: Sie spielen sich in den Vordergrund und ziehen noch den Ärmsten der Armen das Geld aus der Tasche! Das ist offenkundig, weil es so vor sich geht, dass möglichst viele Menschen das auch mitbekommen.

Im krassen Gegensatz dazu steht die kleine Szene, die Jesus danach beobachtet, als er in der Nähe der Opferkästen sitzt, die im Tempel aufgestellt waren. Auch dort konnten alle gut mitverfolgen, wie die Reichen großzügig spendeten, da war viel Selbstzweck dabei, weil man sich so eben auch in den Vordergrund spielen kann.

Dass da auch eine arme Witwe hinzutritt, ist dagegen weit weniger auffällig. Aber gerade sie wird von Jesus bemerkt, und Er hält das, was Er da sieht, für so bemerkenswert und wichtig, dass Er Seine Jünger zu sich ruft und Ihnen etwas erklärt: Während die vielen Spender zwar nichts Böses tun, aber eben doch nur von ihrem Überfluss etwas hergeben, steht es bei der armen Witwe doch ganz anders: Sie hat ja ohnehin nichts und ist tagtäglich in einer prekären Situation und auf die Unterstützung anderer angewiesen. Wenn sie etwas spendet, und sei es auch eine noch so geringe Summe wie die hier genannten zwei Lepta, also die kleinsten Kupfermünzen der damaligen Zeit, dann bedeutet das um ein Vielfaches mehr. Durch ihre Spende macht sie sich verletzlich, liefert sich der Armut aus. So viel haben die anderen Spender bei weitem nicht riskiert! Das, was sie gegeben hat, bezeichnet Jesus als ὅλον τὸν βίον αὐτῆς, wörtlich: ihr ganzes Leben!

Hier gilt zu beachten: Jesus ist im Tempel, es ist die Karwoche, Er steht vor Seinem eigenen Schicksal. Wenn Er jetzt vom Opfer der Witwe in dieser Weise spricht, dann sieht Er sie sehr nahe bei sich. Dem Schriftgelehrten, der Ihn nach dem höchsten Gebot gefragt hat, hat Er zugesprochen: Du bist nicht fern vom Reich

Gottes. Aber was die Witwe hier getan hat, das sieht Jesus als ein klares Indiz dafür, dass diese Frau schon mitten im Reich Gottes ist, dass sie auf ihre Weise Jesus nachfolgt, indem sie ihr ganzes Leben in die Waagschale wirft.

Jesus riskiert Sein ganzes Leben, Er setzt sich mit Seiner ganzen Existenz dafür ein, dass wir aus unseren Egoismen befreit werden. Die Schriftgelehrten haben sich nicht überzeugen lassen – die arme Witwe brauchte Jesus nicht zu überzeugen. Aber wir Christinnen und Christen haben viel Überzeugungsarbeit zu leisten, zunächst für uns selbst – und durch unser Verhalten auch für unsere Mitmenschen, damit wir alle würdige Glieder des Reiches Gottes sein können, uns nicht in den Vordergrund spielen, sondern in ehrlicher Bescheidenheit alles daran setzen, dass Gottes Güte und Menschenfreundlichkeit für alle spürbar und erfahrbar werden.

## FÜRBITTEN

Unser Herr Jesus hat sein Leben hingegeben, damit wir in ihm das Leben haben. Ihn bitten wir:

### ***Herr, zeige uns dein Erbarmen.***

- Du hast deine Kirche mit der Kraft des Heiligen Geistes gesegnet. Lass uns alle diese Gabe weiterschicken an unsere Mitmenschen.
- Wir bitten dich für jene, die sich in unserem Land unverstanden und ausgegrenzt fühlen: Lass die politisch Verantwortlichen dafür sorgen, dass sie Beachtung finden.
- Hilf uns, dass wir in Zeiten der Pandemie weiterhin behutsam und verantwortungsvoll miteinander umgehen.
- Sieh auf alle, die unter Gebrechen des Leibes und der Seele leiden, und schenke ihnen mitmenschliche Nähe und Unterstützung.

Herr, von dir dürfen wir lernen, füreinander einzustehen und einander zu dienen. Dir sei Dank und Lobpreis in Ewigkeit.